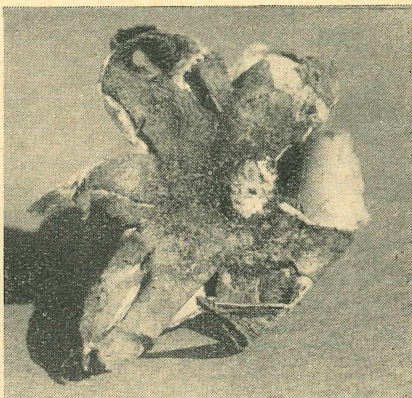
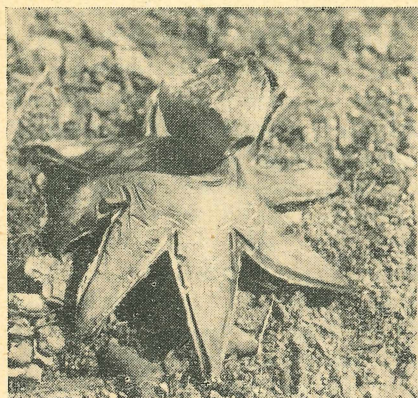


Geastrum smardae in Leipzig gefunden

HANNS KREISEL¹⁾

Erst seit wenigen Jahren wird eine Erdstern-Art unterschieden, die eine eigentümliche Zwischenstellung zwischen den fornikaten Arten (Nest-Erdsternen) und den nicht fornikaten Arten einnimmt: *Geastrum smardae* V. J. STANĚK.

Dieser Pilz war schon längere Zeit in der amerikanischen Literatur unter dem Namen *Geaster limbatus* bzw. *Geastrum limbatum* bekannt und wurde z. B. von COKER & COUCH (1928, pl. 64) und SMITH (1951, pl. 32) gut abgebildet. Er ist bisher aus den nordöstlichen und mittleren Vereinigten Staaten und aus dem südlichsten



Geastrum smardae

Foto HERSCHEL

Foto HANDKE

Kanada bekannt. Über die Ökologie dieser Art in Nordamerika wissen wir sehr wenig; nur SMITH gibt an, daß der Pilz „auf dem Boden an der Basis eines Zaunpfahles am Rande einer sandigen Weide“ gefunden wurde.

Der bekannte Erdstern-Forscher V. J. STANĚK bewies 1956 eindeutig die spezifische Verschiedenheit des amerikanischen Pilzes von *Geastrum coronatum* PERS. = *G. limbatum* FR., welches in Nordamerika nicht vorkommt.

Über das Vorkommen des *G. smardae* in Europa sind erst wenige Daten bekannt. C. G. LLOYD erhielt den Pilz von BRESADOLA zugeschiedt, vermutlich aus Oberitalien. 1952 wurde er von B. KLIKA bei Štubnianské Teplice in der Slowakei gesammelt (STANĚK 1958). In beiden Fällen ist nichts über die Standortverhältnisse bekannt. 1955 und 1956 trat *G. smardae* inmitten der Stadt Brno (Mähren) in einem Hausgarten auf. Den Standort beschreibt STANĚK (1958) wie folgt: „in schwarzer Erde unter Gebüsch von Spierstrauch (*Spiraea van-houttei*) unter einer ca. 20jähri-

¹⁾ Aus dem Botanischen Institut der Universität Greifswald, Abt. Taxonomie und Vegetationskunde

gen Blaufichte (*Picea pungens*), nahe einem Gebüsch von Flieder (*Syringa vulgaris*). An der Stelle wurde von Zeit zu Zeit abgefallene Erde von Kartoffeln hingeschüttet, und vor Jahren wurden dort Torfballen gelagert.“ 1960 und 1961 wurde *G. smardae* im Botanischen Garten zu Kopenhagen gesammelt (DISSING & LANGE 1961, 1962).

Nunmehr ist *G. smardae* auch in Leipzig festgestellt worden. Herr E. SCHWARZ, Leipzig, übergab mir kürzlich 4 Exemplare, die er in einem Garten auf dem Grundstück Rackwitzer Straße 50 (nördlich des Hauptbahnhofs) gefunden hatte. Die 2 kleineren Stücke waren 1962 unter Stachelbeeren (*Grossularia uva-crispa*), die 2 größere Stücke am 13. VIII. 1963 unter einem Rosenstrauch (*Rosa spec.*) in der Nähe einer Sauerkirsche (*Prunus cerasus*) gewachsen. Die zweite Stelle war vor einigen Jahren mit Lohe gedüngt worden (der Garten gehört zu einer Gerberei).

G. smardae ist also, soweit die Fundumstände bekannt sind, in Europa bisher immer in Gärten aufgetreten. Es wäre aber verfrüht, daraus auf eine Einschleppung aus Nordamerika zu schließen. Weitere Beobachtungen sind notwendig, um zu entscheiden, ob der Pilz etwa doch auch bei uns in natürlicher Vegetation auftritt.

G. smardae gehört zu den größten Erdsternen und erinnert habituell an *G. coronatum* PERS. [*G. limbatum* FR.] und *G. indicum* (KLOTZSCH) ST. RAUSCHERT [*G. triplex* JUNGH.]. Das auffallendste Kennzeichen des *G. smardae* ist die semifornikate Myzelschicht, die verhältnismäßig derb ist und sich von der Mitte (!) her von der Faserschicht ablöst und nach Art der Nest-Erdsterne (*G. fornicatum*, *G. quadrifidum*) ein — allerdings meist nur unvollkommenes — „Nest“ bildet. Von den 4 Leipziger Exemplaren hatte nur eines ein deutliches „Nest“, bei dem zweiten löste sich die Myzelschicht erst während des Trocknens ab, und bei den 2 restlichen (das sind die Stücke von 1962) war die Myzelschicht nur wenig von der Faserschicht abgehoben und lag dieser wie eine lose Schale an. Namentlich an den Spitzen der Sternzipfel erfolgt die Ablösung der Myzelschicht nicht in dem Maße wie bei *G. fornicatum* und *G. quadrifidum*. Im übrigen ist *G. smardae* von den Nest-Erdsternen durch die größere Zahl der Sternzipfel (7—8, im Ggs. zu 3—5) sofort zu unterscheiden.

Die Myzelschicht von *G. coronatum* ist wesentlich dünner als die von *G. smardae* und löst sich, wenn überhaupt, an den Spitzen (!) der Sternzipfel von der Faserschicht ab.

Ein weiteres wichtiges Merkmal ist die Verbindung der Fruchtkörper mit dem Myzel. *G. smardae* ist wie *G. indicum* „basimyzeliat“, d. h. die Fruchtkörper sitzen einem basalen Myzelstrang an und die Myzelschicht hat eine glatte, saubere Oberfläche. Dagegen sind *G. coronatum* und *G. fornicatum* „perimyceliat“, d. h. die gesamte Oberfläche der Fruchtkörper, also die Myzelschicht, ist mit dem Myzel im Substrat verbunden und daher mit Sandkörnern und Humusteilchen verfilzt.

Von *G. coronatum* unterscheidet sich *G. smardae* ferner durch die helle, rosa-bräunlich gefärbte Endoperidie mit hellem, ockerweißlichem (nicht graubraunem) Stiel — der erst nach dem Eintrocknen der Pseudoparenchymsschicht sichtbar wird — und durch wesentlich kleinere Sporen. Außerdem soll *G. smardae* nach STANĚK (1956) einen intensiven wanzenartigen Geruch haben, der auch bei *G. indicum*, nicht jedoch bei *G. coronatum* vorkommt.

Abschließend noch eine Bemerkung zur Schreibweise des botanischen Namens. STANĚK benannte diesen Erdstern zu Ehren des mährischen Mykologen F. ŠMARDÁ

und schrieb also *G. šmardae*. Die Nomenklaturregeln erlauben jedoch nicht die Verwendung von diakritischen Zeichen in botanischen Namen. Im Internationalen Code der botanischen Nomenklatur heißt es in Artikel 73, Abs. 3: „Diakritische Zeichen werden in lateinischen Pflanzennamen nicht gebraucht. In Namen (seien es alte oder neue), die von Wörtern hergeleitet sind, in denen solche Zeichen auftreten, müssen diese Zeichen fortbleiben das Trennungszeichen (Trema) ist jedoch gestattet“. Die korrekte Schreibweise lautet also *G. smardae* ohne Häkchen. — Da ein deutscher Name für diesen Pilz noch nicht existiert, schlage ich vor, ihn „Schalen-Erdstern“ zu nennen.

Literatur:

- COKER, W. Ch. & COUCH, J. N. (1928): The *Gasteromycetes* of the eastern United States and Canada. — Chapel Hill.
- DISSING, H. & LANGE, M. (1961): The genus *Geastrum* in Denmark. — Botanisk Tidsskrift 57: 1—27.
- DISSING, H. & LANGE, M. (1962): Additional notes on the genus *Geastrum* in Denmark. — Botanisk Tidsskrift 58: 64—67.
- SMITH, A. H. (1951): Puffballs and their allies in Michigan. — Ann Arbor.
- STANĚK, V. J. (1956): Hvězdovka Šmardova — *Geastrum šmardae* sp. n. — Česká Mykologie 10: 18—23.
- STANĚK, V. J. (1958): *Geastraceae*. In: Flora ČSR, ser. B, vol. 1. — Praha.

Dr. HANNES KREISEL,
Greifswald, Saarlandstr. 100

Der Korkstäubling — *Phellorinia herculeana* (PERS.) KREISEL — bei Eisleben gefunden

GERHARD OBST

Am 9. 6. 1963 wurden mir zwei weiße *Gasteromyceten* zur Bestimmung vorgelegt. Die Stücke waren auf einem Schutt- und Aschebladeplatz am Ostrand der Stadt Eisleben an der Karl-Fischer-Straße gefunden worden. Beide waren abgeschnitten, daher ohne Stielbasis, und noch sehr jung. Das größere Stück war konisch nach unten verjüngt mit einem oberen Durchmesser von 6 cm und einer Gesamthöhe von 7 cm. Die Peridie war schollig zerrissen, etwa 5—8 mm stark, am Scheitel gelbbräunlich getönt. Der Stielteil war steril, die Gleba färbte sich hell-zimtbraun. Die Sporen waren rund, warzig und hatten einen Durchmesser von 7 μ . Damit war die Bestimmung als Kork- oder Wüstenstäubling gesichert.

Am Fundort konnte noch ein 3. Stück aufgespürt und in seiner Entwicklung verfolgt werden. Bei der Streckung reißt der Stiel etwa 1—2 cm über dem Erdboden ringförmig ein, die aufgefrante Peridie krümmt sich nach außen zurück und bildet so eine volvaähnliche Umhüllung der Stielbasis. Eine Schwärzung dieses Teiles,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Kreisel Hanns

Artikel/Article: [Geastrum smardae in Leipzig gefunden 83-85](#)